

Häufig nachgefragt: Gleditsia triacanthos. Der Lederhülsenbaum wird sehr gut beflogen.

Fotos: Klaus Körber

In den vergangenen Jahren zeigt sich ein dramatischer Rückgang an Bienen in der Natur. Mit blütenreichen Gärten in Dörfern und Städten kann den Bienen ein lebensnotwendiger Lebensraum geboten werden. Wichtig ist dabei eine gewisse Blüten-Konstanz vom Frühjahr bis zum Herbst. Mit welchen Bäumen kann das Nahrungsangebot für Bienen von März bis September verbessert werden? Welche Bienengehölze, die derzeit nur wenig Bedeutung haben, sollten in Zukunft stärker eingesetzt werden? Von Klaus Körber

erzeit erfährt die Imkerei eine Renaissance. Schlagworte wie "Ur-Beekeeping" – dem Imkern auf Dächern – beherrschen die Gazetten und sind vielleicht nur ein Modetrend, vielleicht aber auch eine Entwicklung hin zu einer nachhaltigeren Lebensweise im kommunalen Bereich. In den vergangenen Jahren zeigt sich ein dramatischer Rückgang an fliegenden Insekten in der Natur. Mit blütenreichen Gärten in Dörfern und Städten Die Einordnung der Bäume bieten wir den Insekten einen lebensnotwendigen Lebensraum. Um diese durch das Jahr zu bringen, ist eine gewisse Blütenkonstanz vom Frühjahr bis zum Herbst erforderlich. Eine einzelne Staude kann keinen Hummelstaat ernähren, eine nicht mehr durch den Juli.

Nahrungsangebot für Bienen von März bis zum September verbessert werden ban Gardening" oder auch "Urban kann. Dabei darf man neben den Honigbienen nicht die Wildbienen inklusive der Hummeln vergessen. Diese sind bei viel niedrigeren Temperaturen als die Honigbiene unterwegs und übernehmen deswegen im zeitigen Frühjahr bei schlechtem Wetter während der Obstblüte eine ganz wichtige Aufgabe.

Die vorgestellte Tabelle (weitere im "Jahrbuch der Baumpflege 2018") ist das Ergebnis der Arbeiten des Forschungsinstitutes an der Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) Veitshöchheim im Zusam-Linde bringt ihn durch den Juni, aber menhang mit Bäumen im Zeichen des Klimawandels unter besonderer Be-Die nachfolgenden Ausführungen rücksichtigung ihres Wertes für Bienen. zeigen auf, mit welchen Bäumen das Dabei wurden eigene Beobachtungen

um Erfahrungsberichte von Bienenfachleuten und Imkern ergänzt und ein Abgleich der Daten erstellt.

Wo es in der Literatur möglich war, konnte einzelnen Bäumen für das Nektar-(N) beziehungsweise Pollenangebot (P) der Wert zwischen 1 und 4 gegeben werden, wobei 4 die Bestnote ist und der Wert 1 etwas Nektar beziehungsweise etwas Pollen bedeutet. Manchmal sind die Aussagen diesbezüglich nicht eindeutig - wo zwei Werte gefunden wurden, ist dies vermerkt worden. Der Blütenzeitraum der Gehölze ist nicht ganz einfach festzulegen, unterliegt er doch starken Schwankungen, die von Region zu Region und von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich sein können.

Allgemein kann aber festgestellt werden, dass sich insgesamt der Blühbeginn einzelner Gehölze in den vergangenen Jahren verfrüht hat. Haben die Vielzahl der Apfelsorten früher meist erst ab Mai die Apfelblüte stattfindet.

Die Zugehörigkeit zu einer Pflanzenfaauf die Attraktivität als Bienenbaum für einzelne Baumarten zu. In unseren Breiten ganz wichtig ist die große Familie der Rosaceae, also der Rosengewächse, dominant durch sämtliche Obstgehölze, von Pfirsich über Kirsche bis hin zum Apfel. Aber in diese Familie gehören mit Sorbus, der Vogelbeerfamilie, über Weißdorn, also den ganzen Crataegus-Arten bis im Strauchbereich zu Cotoneaster, Glanzmispel und der Scheinquitte Chaenomeles eine große Gruppe an bienenfreundlichen Gehölzen, deren Blüten schwerpunktmäßig in den Monaten April bis Juni von Bienen fleißig besucht werden können. Bei Apfel und Kirsche beziehungsweise Pflaume sollten auch auf jeden Fall die zahlreichen Sorten der Zieräpfel oder Zierkirschen als positive Bienenpflanzen berücksichtigt werden.

Eine weitere Familie, in der die Robinie als dominanter Bienenbaum derzeit heraussticht, ist die Familie der Fabaceae, besser bekannt als Leguminosen. Dies

sind in der Regel stickstoffsammelnde Gehölze mit gefiederten Blättern, die auf trockenheißen und eher kargen und kalkhaltigen Böden sehr gut gedeihen können.

Neben der Robinie ist hier ganz besonders der Schnurbaum (ehemals Sophora, mittlerweile zu Styphnolobium umbenannt) hervorzuheben. Der Schnurbaum, auch Honigbaum genannt, ist einer der besten Bienenbäume im Zeitraum Juli bis August und sollte nicht nur aus diesem Grund viel öfter gepflanzt werden. Mit Cladrastis, Gymnocladus und Maackia gibt es weitere interessante Bäume aus der Familie, die ebenfalls von Bienen beflogen werden, die aber noch relativ selten im Angebot der Baumschulen zu finden sind. Sehr häufig nachgefragt und zu einer Nebenfamilie der Caesalpiniaceaen gehörend ist Gleditsia, der Lederhülsenbaum, dessen amerikanischer Name "honey locust" nicht von ungefähr kommt und der geblüht, so ist es derzeit der April, in dem nach unseren Beobachtungen auch sehr gut beflogen wird.

Zum Abschluss dieses Gedankenganmilie lässt in vielen Fällen Rückschlüsse ges zwei relativ unbekannte Familien, deren Vertreter herausragende Bienengehöl ze darstellen. Die erste ist die Familie der Araliaceae, die mit dem Efeu einen heimischen Vertreter hat. Dieser wird zur Blütezeit im September bis Oktober an sonnigen Tagen enorm beflogen und soll nicht unerwähnt bleiben. Aus dieser Familie gibt es mit Kalopanax septemlobum einen mittleren bis großen Parkbaum, der unglaublich stark von Bienen besucht wird, genauso wie das bei Aralia elata, der Straucharalie, der Fall ist. Die beiden letztgenannten gelten als Rarität.

> Vor allen Dingen Kalopanax, der übrigens in Mitteleuropa fast überall problemlos frosthart wäre, muss unbedingt in die Vermehrungskette der Baumschulwirtschaft integriert werden. Derzeit sind von dieser Bienenweide kaum Pflanzen im Angebot.

Zur zweiten Bienenbaumfamilie gehören die Rutaceaen mit dem Bienengehölz schlechthin: Tetradium daniellii, ehemals bekannt unter dem Namen Euodia

Name	Nektar-/ Pollenwert	Anmerkungen
Tilia tomentosa	N3, P1	Sehr gut bei Hitze. Späte und gute Blüte im Juli, nach der Winterlinde.
Koelreuteria paniculata (Blasenbaum; Englisch: Golden-Rain-Tree)	N3, P2	Gut bei Hitze und auf armen Böden, dann ist <i>Koelreuteria</i> auch frosthart, Blütezeit der einhäusigen Pflanzist im späteren Juli bis August zusammen mit <i>Sophora</i> . Die gelben, offenen Rispen des Blasenbaumes werden sehr gut beflogen und bieten ein ausgewogenes Nahrungsangebot. Häufig malerisch mehrstämmig Großsträucher oder mittlere Bäume mit orange-roter Herbstfärbung. Die Bäume reagieren mit ihren fleischigen Wurzeln empfindlich auf Verdichtungen und dürfen auf keinen Fall zu tief gepflanzt werden. Sät sich in wärmeren Regionen in der Regel selber gut aus. Es gibt im Angebot der Baumschulen allerdings kaum eine Sorte für September, die wirklich auch in diesem Zeitraum ganz üppige Blüten ausbildet; in Südeuropa ein weitverbreiteter Straßenbaum.
Sophora japonica (= Styphnolobium japonica), Schnurbaum	N4, P2	Bedeutung für den Imker vergleichbar mit der nahe verwandten Robinie, hoher Nektarwert. Pollen spielt untergeordnete Bedeutung. Blühstark und sehr späte Sommertracht ab Mitte/Ende Juli/August im gleichen Zeitfenster oder sogar etwas später als der Bienenbaum <i>Tetradium danielii</i> . Auf armen, heißen Standorten ein Top-Klimagehölz und ein sehr guter Stadtbaum. Nasse, schwere, moorige Standorte sind ungeeignet. Sorte Regent blüht als Jungbaum noch etwas früher als die reine Art.
Tetradium daniellii: N4, P3(4) (= Euodia hupehensis) Bienenbaum, Stinkesche		Der Bee-Bee-Tree gilt bei den Imkern als wichtig(st)e Hochsommer-Trachtpflanzen als späte Bienenweide mit reichlich Nektar und Pollen im Juli bis August. Der Wuchs der Bäume ist eher breit. Spätfrostprobleme führen dazu, dass diese Baumart nicht überall in Deutschland gut wachsen kann. Der Schnurbaum stellt für die Bienen im Vergleich zu <i>Tetradium</i> die zuverlässigere Alternative dar.
Tilia henryana Heinrichs Linde		Eine im späten August bis in den September hinein spät blühende und stark duftende Linde mit gezacktem Blatt. Kein Straßenbaum, aber schön im Garten.

Quelle: Klaus Körber

Ausblick

Es gibt einige Bienengehölze, die derzeit nur wenig Bedeutung haben, aber in Zukunft stärker eingesetzt werden sollten.

In den letzten Jahren sind bei einzelnen Hauptbaumarten wie Rosskastanien, Ahorn oder Platanen teilweise enorme Probleme im Krankheitsbereich aufgetreten. Eichenprozessionsspinner oder Eschensterben beherrschen die Diskussionen von Fachleuten und schränken die Auswahl an geeigneten Baumarten in der Verwendung ein.

Die vergangenen Jahre haben die Probleme bei bestimmten heimischen Baumarten durch die starke Hitze und Trockenheit noch verschärft. Die Wasserknappheit ist messbar und die Folgen wie Kronenschäden oder eine extreme Fruktifikation sind mittlerweile überall zu sehen.

Dass diese Entwicklung auch Auswirkungen auf die baumbegleitende Fauna hat, steht mittlerweile außer Frage und es müssen alle Bemühungen unternommen werden, um dieser negativen Entwicklung entgegenzutreten.

Das bedeutet im Hinblick auf Bienen, dass das weltweit zur Verfügung stehende Baumsortiment auf Bienentauglichkeit

Dingen auch mit Ptelea, der Kleeulme,

gibt es noch unentdeckte Bienenschätze, die unbedingt stärker gepflanzt werden

Die "Entwicklungstracht" reicht von Mit-

te Februar bis Mitte April, hierfür sind

Bäume geeignet, die vor den Kirschen und Äpfeln blühen. Im zeitigen Frühjahr

erbrüten die Bienenvölker die Bienenge-

neration eines Jahres und benötigen ein-

getragenes Futter zur Eigenversorgung, es

wird noch kein Honig gewonnen. Die vor

dem Obst blühenden Bienenbäume wer-

den somit ausschließlich für den Aufbau

des Bienenvolkes benötigt, die Honigpro-

duktion spielt in diesem Zeitraum kaum

Weiden haben dabei in unseren Brei-

tengraden eine ganz besondere Stellung.

Von ihnen profitieren die Bienen enorm:

Weiden liefern das Futter für die erste fri-

sche Brut, erst dann kommen die Obst-

bäume. Da die Weiden in der Regel zwei-

häusig getrenntgeschlechtlich sind, gibt es

entweder reich Pollen (gelbe Kätzchen

mit Staubgefäßen) oder reich Nektar vor-

wiegend an den weiblichen Blüten. Das

Bienenvolk benötigt im Frühjahr auch

stark an, der Schwarmtrieb erwacht. Ab

Kirsche, dem häufig gleichzeitig auftre-

tenden Löwenzahn bis hin zur Apfelblü-

Jungbienen müssen versorgt werden.

"Entwicklungstracht"

sollten.

eine Rolle.

"Frühtracht"

überprüft werden und in Abgleich mit den oben geschilderten Bedingungen zukunftsorientierte Bienenbäume in den Baumschulen produziert und herangezogen werden sollten.

Die geschilderte Problematik aus Klimaveränderungen, neuen Krankheiten und Schädlingen und der Tatsache, dass es ungefähr acht bis zwölf Jahre dauert, bis ein fertiger Baum produziert worden ist, machen fundierte Empfehlungen seitens der Forschungseinrichtungen an die Praxisbetriebe sehr schwer: Welcher Bienenbaum könnte in Zukunft der geeignete Baum sein und welche Arten und Sorten sollten in Zukunft nicht mehr vermehrt werden?

Die Gehölzaufstellung ist an die Zukunft gerichtet: Die genannten Bäume sind noch relativ selten in der Produktion der europäischen Baumschulen vorzufinden.

Es liegt an der Innovationskraft der verantwortlichen Gärtner, aber auch an dem Mut der Verwender von Bäumen, diese dann an geeigneten Standorten – auch im Sinne der Bienen – zu pflanzen.

Es gibt noch viel zu tun – packen wir es (kk)



Bienen spielen beim Obst eine sehr große Rolle. Bei Bestäubern denken wir automatisch an die Honigbiene, und wenn Bienenvölker in eine Obstanlage gestellt werden, dann können im Erwerbsobst auch bis zu 80 Prozent der Blüten durch Honigbienen befruchtet werden. Da, wo dies nicht der Fall ist, ist der Anteil deutlich geringer und die Bedeutung der Bestäubung durch Wildbienen wie Mauerbienen oder Hummeln steigt enorm an, vor allen Dingen bei kühlen oder feuchten Wetterbedingungen.

Der Raps ist die wichtigste Tracht für die Bienen nach der Obstblüte. Sehr reich an Pollen und Nektar können Massentrachten von 30 bis 50 Kilogramm Honig je Volk erzielt werden. Raps ist ohne Pflanzenschutzmaßnahmen allerdings relativ schwierig zu kultivieren.

"Frühsommertracht"

sind Bäume, die parallel zum Obst blü- nahrungsabhängig eine intensive Honigtern ihr Brutnest. Die Bienenzahl steigt die von Bienen genutzt wird, danach kommt in einigen Regionen der Sonnenblume im Juli eine nicht unerhebliche Bedeutung zu.



Aprikose.





Tilia tomentosa (siehe Tabelle 1).



Acer platanoides.

Einer der wichtigsten Bienenbäume in unseren Breitengraden ist hierbei die Robinie. Imker fahren regelmäßig zur Blütezeit mit ihren Völkern zum Beispiel nach Brandenburg, auf dessen sandigen Böden sich die Robinie nach ihrer Einführung aus Amerika hervorragend verbreiten

Auf schweren, nassen, kalten Böden hingegen ist die Robinie in der Regel nicht zu Hause und kann sich da auch nicht gut behaupten. In der Stadt ist die Robinie ein wichtiger Baum, der mit Hitze und Trockenheit gut leben kann, der aber auf Standorten mit nur geringem Wurzelraum, Salzbelastung und sonstigen negativen Bedingungen zunehmend an seine Grenzen kommt.

Da die Robinien aber nicht überall in Deutschland so stark verbreitet sind wie Nektar, denn die zahlreich schlüpfenden Die "Frühsommertracht" beginnt nach in Ungarn oder Italien, sind es bei uns die der Obstblüte, von Mitte Mai bis Ende Linden, und da vornehmlich die Som-Juni. In diesem Zeitraum, vereinfacht mer- und Winterlinden, die diesen Blütegesprochen ist es der frühe Juni, errei- zeitraum dominieren. Gerade auch in Die "Frühtracht" umfasst den Zeitraum chen die Bienenvölker ihren Höhepunkt: Zeiten des Klimawandels mit zunehmenvon Mitte April bis Ende Mai, wichtig Neben der Jungvolkbildung findet den Wetterextremen und längeren Trocken- und Hitzeperioden ist unsere Gehen. In diesem Zeitraum ab Mitte April ernte statt. In diesem Zeitfenster ist Raps sellschaft gefordert, die Anzahl der Linlegen die Völker Vorräte an und erwei- die wichtigste landwirtschaftliche Kultur, den aufrecht zu erhalten oder im Sinne der Bienen bewusst zu erhöhen.

Die Linden produzieren bei guter Wasserversorgung (aber eben nur dann) große Mengen an Nektar (ein großer Baum

mehrere Kilogramm Nektar pro Tag) mit diesem Grund nicht immer kritiklos geseeinem Zuckergehalt von bis zu 40 Prozent. Der manchmal zu gewinnende Honigtau erhöht die Attraktivität der Linden, wobei die Honigfarbe sehr variabel je nach Anteil des Honigtaus ist.

Es gibt nach Beobachtungen in vielen botanischen Gärten und Parkanlagen noch eine relativ große Anzahl botanischer dass es in diesem Zeitraum zahlreiche Arten der Linde, die erfahrungsgemäß alle ausnahmslos sehr gut beflogen werden und mit Tilia henryana oder Tilia japonica den Blühzeitraum sogar bis in den September verlängern können.

"Sommertracht"

Die "Sommertracht" bezieht sich auf eine Blütezeit schwerpunktmäßig im Juli bis August (siehe Tabelle 1). In vielen Städten und Regionen endet mit den heimischen Linden die Honigernte. Es macht durchaus Sinn, das Angebot an blühenden Bäumen über diesen Zeitraum hinaus zu verlängern, um den Bienen auch im Juli bis September ein Nahrungsangebot zu machen. Denn jetzt geht es um die Jungvolkpflege und um die Honigernte. Gerade im Julizeitraum und später zur Winterbienenaufzucht im Spätsommer (August) ist Pollen wichtig.

Allerdings muss man erwähnen, dass die ab Juli blühenden Bäume grundsätzlich nicht-heimische Bäume sind, die aus hen werden, wobei die Stadt- oder Straßenräume in der Regel nicht besonders natürliche Standorte darstellen und man mittlerweile froh ist, wenn unter Stadtbedingungen überhaupt noch Bäume wachsen können – egal welche Herkunft sie haben. Grundsätzlich ist hier anzumerken, Stauden und Blütenmischungen gibt, die für Bienen eine gute Alternative darstellen können. Der Oktober ist der erste Ruhemonat. Die Bienen bereiten sich auf den Winter vor. Es fliegen kaum noch Wildbienen. Die Honigbienen haben bereits ihr Winterfutter eingelagert.

Die Langversion dieses Artikels mit zahlreichen Tabellen lesen Sie im aktuellen "Jahrbuch der Baumpflege 2018", erhältlich unter: https://shop.haymarket.de/ jahrbuch-der-baumpflege-2018-2

Der Autor



Klaus Körber, Sachgebietsleiter Obstbau, Baumschulen, LWG Veitshöchheim



Koelreuteria paniculata (siehe Tabelle 1).



Ptelea trifoliata.



Catalpa bignonioides 'Aurea'.